

#### 4. Adventsandacht 2020

Predigt über Lukas 12,35+36

Ein paar Tage noch, dann ist Weihnachten, eine kurze Weile noch, dann beginnt ein neues Jahr.

In den ausgewählten Bibelworten für heute wird hingeschaut auf die Wiederkehr Jesu. Die Zeit bis dahin lässt sich nicht berechnen. Trotzdem kann ich diese Worte mit unserem Weg durch diese krisenreiche Zeit verbinden und mit den Wünschen für einen Aufbruch im neuen Jahr nach diesem harten Lockdown.

**Jesus sagt: „Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbricht, kommt und anklopft und sie ihm sogleich auf tun.“**

Jesus vergleicht die Menschen, zu denen er spricht, mit Dienern, die eine feste Aufgabe haben. Tauchen wir ein in das Bild:

Die Diener sind allein. Der Herr ist nicht im Haus. Er ist unterwegs. Er wurde eingeladen zu einem Fest. Wann er zurückkommt, wissen die Diener nicht. Trotzdem richtet sich ihre ganze Aufmerksamkeit darauf, dass ihr Herr zurückkehrt. Und wenn es soweit ist, dann soll er nicht vor dem dunklen Haus stehen, erst einmal den Schlüssel suchen, auf Socken durchs Haus schleichen, weil alle anderen schon schlafen. Dem Herrn des Hauses steht etwas anderes zu: Wenn er heimkehrt, sollen die Lampen brennen. Wenn er kommt, wird ihm die Tür geöffnet. Er wird begrüßt und willkommen geheißen. Solange er noch nicht heimgekehrt ist, werden die Diener auch nicht schlafen. So gehört sich das – zumindest damals zur Zeit Jesu.

Worauf leben wir hin? Schauen wir überhaupt nach vorn? Oder schauen wir nur auf Infektionszahlen und auf unsere Sorgen und Ängste, unser Unverständnis und unsere Ratlosigkeit? Ich muss gestehen, das fällt mir im Moment auch schwer. Mir hängt es noch sehr nach, dass wir den Empfehlungen der Landeskirche, zu Weihnachten keine Gottesdienste zu feiern, entsprochen haben, und nun alle Gottesdienste bis zum 10. Januar abgesagt haben. Ich bin traurig, weil es für einige Menschen in unserer Gemeinde wichtig gewesen wäre, über die Feiertage einen Gottesdienst zu besuchen. Gleichzeitig weiß ich aber auch, dass es jetzt ein Zeichen der Nächstenliebe ist, genauso zu handeln. Dennoch hatte ich am Dienstag und Mittwoch das Gefühl, als hätten wir mit dieser Entscheidung die letzten Lichter ausgeblasen, die noch da gewesen wären, um den Menschen unserer Gemeinde ein wenig Weihnachtsstimmung zu schenken.

Ich habe Zeit gebraucht, um wieder nach vorne zu schauen, um weiterzumachen und nicht zu resignieren. Menschen in der Gemeinde haben mir geholfen. In einem Gespräch haben wir unseren Frust abgelegt. Das hat geholfen. Dann konnten wir miteinander neu denken und engagiert neu planen und Ideen für Weihnachten entwickeln, die jetzt möglich sein können.

Neben digitalen Formaten haben wir ins Auge gefasst, unsere Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zu bestimmten Zeiten zu öffnen. Ein Lichterweg soll zur geöffneten Kirchentür führen und in der Kirche soll es ein stimmungsvolles Licht geben, dazu Musik und Überraschungen unter dem Tannenbaum. Und wir werden warten, ob jemand kommt und klopft und hinein will. Wir wollen, jedenfalls zu einer bestimmten Zeit wachsam sein, und uns nicht abschotten und die Hände in den Schoß legen.

**Jesus sagt: „Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbricht, kommt und anklopft und sie ihm sogleich auf tun.“**

worauf leben wir hin? Zum Weihnachtsfest und zum Jahresende blicken viele Menschen zurück und denken an das, was war im letzten Jahr, welche besonderen Momente es gab und was durchzustehen war. Man holt Fotoalben hervor und schaut sich Bilder an von Erlebtem und Durchlebtem. Gespräche begleiten diese Rückschau: Was haben wir erreicht? Welche Aufgaben haben wir gemeistert? Was blieb unerledigt? Woran bin ich gescheitert? Was belastet mich? Was hat mir trotz allem Freude bereitet? Wo habe ich Spuren Gottes auf meinem Lebensweg entdeckt?

Und vielleicht schauen wir auch nach vorn und fragen: Was nehme ich mit ins neue Jahr? Welche Pläne und welche Sorgen begleiten mich? Wo rechne ich mit Gottes Wirken in meinem Leben?

**Jesus sagt: „Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbricht, kommt und anklopft und sie ihm sogleich auf tun.“**

Wir sollen also wachsame Diener und Dienerinnen sein. Jesus will mir mit diesem Wort auch sagen; dass ich nicht der Herr meines Lebens bin. Oft genug lebe ich fremdbestimmt. Unser Ideal eines selbstbestimmten Lebens entspricht oft nicht unserer Lebenswirklichkeit. Und gerade jetzt ist das ja auch wieder ein wichtiges Thema. Und ich frage mich: Ist das Schlimm?

Wenn ich zurückblicke, stelle ich immer wieder fest, dass ich die schönsten Augenblicke meines Lebens nicht selbst geplant habe. Sie haben sich unerwartet eingestellt. Einfach so. Manchmal auch ganz und gar gegen meine Erwartungen. Gut, wenn ich dann wach bin, aufgeschlossen und in der Lage, das so anzunehmen. Und genauso ist es mit den Aufgaben. Wenn ich zurückblicke, stelle ich immer wieder fest, dass mir manches vor die Füße gelegt wird. Das ist dann wichtig. Das ist dann dran. Und umgekehrt erledigt sich vieles, was ich für wichtig gehalten habe, ganz von allein.

Wer sagt, was dran ist? Nach Jesu Worten sind wir das nicht selbst. Als Christen und Christinnen haben wir einen Herrn, der uns Ziele und Aufgaben gibt. Und unsererseits braucht es dann nur Wachsamkeit, Aufmerksamkeit und Aufgeschlossenheit für den Augenblick, auf den es ankommt.

**Jesus sagt: „Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbricht, kommt und anklopft und sie ihm sogleich auf tun.“**

Lasst Lichter brennen, wachet und seid bereit! Das ist unsere Aufgabe, in dieser ganz anderen Weihnachtszeit vielleicht besonders. Vielleicht haben wir gerade jetzt geschenkte Zeit für diese Aufgabe, für das Nachdenken über Gott und sein Wirken in meinem Leben. Für meinen Glauben und worauf er aufbaut. Für die Fragen nach dem Fundament meines Lebens: Was mich hält und trägt.

Zündet Kerzen an und denkt nach, geht in euch, blickt zurück und blickt nach vorn. Möge Weihnachten zum Fest der Lichtblicke in eurem Leben werden. Amen.